

BELGIEN

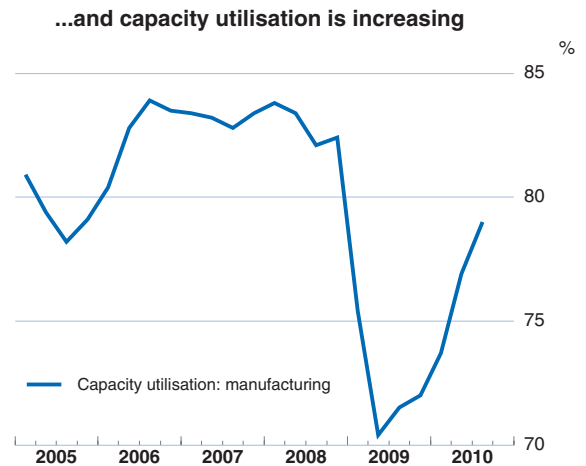
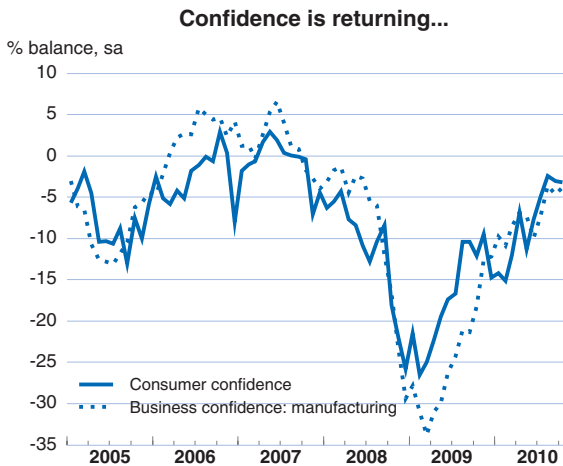
Nach der Beschleunigung des Wachstums im ersten Halbjahr 2010 scheint sich das Tempo der wirtschaftlichen Expansion zu verlangsamen, es dürfte sich aber bis 2012 wieder erhöhen. Über den Projektionshorizont wird die Erholung vom Welthandel getragen, da die Fiskalpolitik restriktiv wird. Die hohe Arbeitslosigkeit könnte, wenn sie weiter anhält, zu einem höheren Niveau der strukturellen Arbeitslosigkeit führen.

Um eine tragfähige Haushaltsposition zu sichern, sollte die Haushaltskonsolidierung in Form von Ausgaben-einsparungen auf allen Verwaltungsebenen energisch verfolgt werden, und dabei sollte besonderes Augenmerk der Begrenzung des alterungsbedingten Kostenanstiegs gelten. Dies sollte durch Arbeitsmarktreformen ergänzt werden, um die Beschäftigungsniveaus zu erhöhen, insbesondere durch eine flexiblere Lohnfindung und stärkere Anreize zur Arbeitsuche.

Die Konjunktur befindet sich auf einem langsamen Erholungspfad

Nach einem ungewöhnlich starken Wachstum der Exporte und der Lageraufstockungen Anfang 2010 verlangsamt sich die Wirtschaftstätigkeit trotz konjunkturstützender fiskal- und geldpolitischer Maßnahmen. Die Einzelhandelsumsätze erholten sich kräftig, was insbesondere in einem höheren Automobilabsatz zum Ausdruck kam, der durch eine Umweltprämie mit Anreizen für ein zeitliches Vorziehen von Automobilkäufen beflügelt wurde. Die Industrieproduktion erhöhte sich ausreichend, um die historisch niedrige Kapazitätsauslastung wieder auf ihren langfristigen Durchschnitt zu heben. Diese Trends dürften sich vor dem Hintergrund der deutlichen Aufhellung des Konsumklimas, das auf sein Vorkrisenniveau zurückgekehrt ist, und in geringerem Umfang des Geschäftsklimas, was durch die schleppende Erholung der Exportaufträge bedingt ist, fortsetzen. Die Beschäftigung begann gegen Ende 2009 infolge der höheren Arbeitsnachfrage im Dienstleistungsbereich zuzunehmen. Dennoch stieg die Arbeitslosenquote im Jahr 2010 um rd. $\frac{3}{4}$ Prozentpunkte auf rd. 8 $\frac{3}{4}$ %, was auf die Rücknahme des Kurzarbeitsprogramms und – in Anbetracht der noch immer schwachen Wachstumsaussichten – auf eine überraschend starke Ausweitung des Arbeitsangebots zurückzuführen ist.

Belgium



Source: OECD, Main Economic Indicators database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932345698>

Belgium: Demand, output and prices

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2008 prices)				
Private consumption	170.9	1.4	-0.2	1.5	1.7	1.8
Government consumption	74.8	2.5	0.4	1.1	1.3	0.4
Gross fixed capital formation	72.8	2.4	-4.9	-1.7	2.8	3.7
Final domestic demand	318.6	1.9	-1.1	0.7	1.8	1.9
Stockbuilding ¹	3.5	0.0	-1.0	0.8	0.1	0.0
Total domestic demand	322.1	1.9	-2.1	1.5	1.9	1.8
Exports of goods and services	279.4	1.4	-11.4	10.1	5.2	4.8
Imports of goods and services	266.5	2.8	-10.9	9.1	5.3	5.0
Net exports ¹	13.0	-1.0	-0.5	1.0	0.0	0.0
GDP at market prices	335.1	0.8	-2.7	2.1	1.8	1.8
GDP deflator	–	1.9	1.1	1.5	1.5	1.7
<i>Memorandum items</i>						
Harmonised index of consumer prices	–	4.5	0.0	2.1	1.6	1.8
Private consumption deflator	–	3.2	-0.5	2.3	1.7	1.8
Unemployment rate	–	7.0	7.9	8.6	8.8	8.7
Household saving ratio ²	–	11.9	13.4	12.2	12.0	11.6
General government financial balance ³	–	-1.4	-6.1	-4.9	-4.5	-3.6
Current account balance ³	–	-1.9	0.8	1.0	1.0	1.1

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of disposable income.

3. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347446>

Der Indexierungsmechanismus für Löhne und Gehälter treibt die Inflation in die Höhe

Die höheren Energiepreise führten im Frühjahr 2010 zu einer Beschleunigung der Inflation und ließen sie bis Mitte des Jahres auf rd. 2½% steigen. Danach nahmen die inflationären Spannungen unter dem Einfluss der Auslösung des automatischen Indexierungsmechanismus für Löhne und Gehälter weiter zu, was zu einer Anhebung der Sozialversicherungsleistungen im September, der Gehälter im öffentlichen Dienst im Oktober und eines Großteils der Löhne und Gehälter im privaten Sektor in der Folgezeit führte. Infolgedessen begann die Kerninflation gegen Jahresmitte zu steigen, nachdem sie sich im ersten Halbjahr bei rd. 1¼% stabilisiert hatte. Bei den für 2011-2012 noch ausstehenden Tarifverträgen dürfte ein Lohnwachstum ausgehandelt werden, das im Großen und Ganzen im Bereich der Lohnentwicklungen der drei wichtigsten Handelspartner liegt. Gleichwohl wird sich die außenwirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit auf Grund der verhältnismäßig schleppenden Produktivitätsentwicklungen wohl weiter verschlechtern.

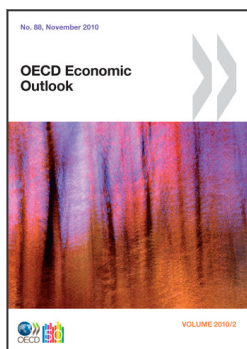
Die Sicherung einer tragfähigen Haushaltsposition muss energisch verfolgt werden

Das Defizit des Sektors Staat dürfte sich im Jahr 2010 um nahezu 1¼ Prozentpunkte auf knapp unter 5% des BIP verringern, was sich aus der geringfügigen Haushaltskonsolidierung, dem höheren Wachstum und der einmaligen Natur einiger negativ wirkender einnahmewirksamer Maßnahmen erklärt. Bei Redaktionsschluss dieses Berichts waren die Koalitionsverhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung gescheitert. Folglich lautet die fiskalische Annahme für 2011, dass die neue Regierung

rund drei Viertel der geplanten Haushaltskonsolidierung von 1% des BIP, wie im mittelfristigen Konsolidierungsprogramm festgelegt, erreichen wird. Für 2012 wird davon ausgegangen, dass sich die Konsolidierung auf 1% des BIP beläuft, wobei die Konsolidierungsmaßnahmen zu gleichen Teilen zwischen einnahmewirksamen Maßnahmen und Ausgabensenkungen aufgeteilt sind. Zusammen mit dem rascheren Wachstum dürfte dies 2011 und 2012 gewährleisten, dass das Defizit rd. 4½% bzw. 3½% des BIP erreicht. Somit könnte das mittelfristige Ziel eines ausgeglichenen Haushalts im Jahr 2015 (als Teil der Anstrengungen, die öffentlichen Finanzen wieder auf einen längerfristig tragbaren Pfad zu bringen) durch ähnlich große Konsolidierungsanstrengungen in den Folgejahren erreicht werden. Entsprechend den Vereinbarungen zwischen den Verwaltungsebenen sind der Bund und das soziale Sicherungssystem für zwei Drittel der kurzfristigen Konsolidierung verantwortlich, und der verbleibende Teil wird von den Gemeinschaften und Regionen getragen, unabhängig von den neuen finanziellen Ausgleichsregelungen zwischen den Regionen im Bereich der Fiskalpolitik, die im Rahmen der Koalitionsverhandlungen erörtert werden.

***Die Wachstumsaussichten
verbessern sich***

Das Tempo der Konjunkturerholung dürfte sich dank des an Stärke gewinnenden Welthandels wieder beschleunigen, obgleich die Wirtschaftstätigkeit wohl durch die Straffung der Fiskalpolitik gebremst wird. Daher dürfte das Beschäftigungswachstum 2011 verhältnismäßig schwach bleiben, und die Arbeitslosigkeit wird erst gegen Ende des Jahres zu sinken beginnen. Das größte Abwärtsrisiko stellt ein negativer Effekt anhaltender politischer Unsicherheiten auf das Geschäfts- und Konsumklima dar. Zu einer positiveren Entwicklung könnte es kommen, wenn ein über Erwarten rasches Welthandelwachstum die Exportaussichten verbessern würde.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Belgien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-14-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.